

Werbt Mitglieder! Hoch ruft er uns der Krieg jeden Tag neue Kräfte; deshalb hat je Kollege im Lande die doppelte Pflicht, an dem Ausbau der Organisation mitzuwirken

Kündigung zu veranlassen. Scheiterten an dem Widerstande einiger das große Wort führenden Schwarzschäfer. Hoch dürften aber die Herren ihrer Tat nicht werden; denn nicht nur, daß die Arbeiter in der Lage waren, sich Kündigungszulagen zu erkämpfen, sind bereits Anträge zum Abschluß von Einzelverträgen vorhanden, und konnten auch alle Versuche, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, abgewehrt werden. Auch einzelne Versuche in anderen Orten, die Arbeitsverhältnisse unter Berufung auf den Kriegszustand zu verschlechtern, konnten zum großen Teile abgewehrt werden, so daß es wohl möglich ist, noch Beendigung des Krieges auf Grund der vor demselben erzielten Erfolge weiterbauen zu können.

So zeigt uns das abgelaufene Jahr, daß, so sehr es der Enttäuschung unserer Bruderorganisation ungünstig war, die Hoffnungen unserer Begier eitel und nichtig sind. So manche unserer Feinde hatten bei Ausbruch des Krieges sich jubelnd dem Gedanken hingegeben, daß nun die Organisationen der an sie herantretenden neuen und schweren Aufgaben nicht gewachsen sein, daß sie durch den Krieg vernichtet würden und dadurch die Arbeiterklasse ihrer einzigen und besten Stütze im Kampfe wider den Kapitalismus beraubt werden würde. Die Erfahrungen, die seit Ausbruch des Krieges allorts gemacht werden konnten, lehren uns aber, daß die internationalen Gewerkschaften der Arbeiter auf so kräftigen Füßen stehen, daß sie diese schwere Zeit, den Hoffnungen der Feinde zum Trotz, siegreich überwinden werden, um nach Beendigung des Krieges mit erneuter Kraft und mehr Ausdauer auf Erfolg ihrer Tätigkeit im Interesse des Proletariats abzugeben. Mögen das auch unsere Kollegen allorts heherzigen und gemeinsam mit unsern Brüdern aller Länder nichts unversucht lassen, um unsere Organisationen über diese schlimme Zeit hinwegzubringen!

A. R. K. S.

Die Bezirksarbeitsnachweise unseres Verbandes.

Obgleich es in einer Reihe von Bezirksarbeitsnachweisen mit Schwierigkeiten verbunden war, die Berichte über die Vermittlungstätigkeit zusammenzustellen, weil im Jahre 1915 wiederholt in der Person des Arbeitsvermittlers gewechselt werden mußte, haben wir diese Schwierigkeiten doch überwunden.

Die Jahre wiederholt herangezogen, lebten wir in bezug auf den Arbeitsmarkt im letzten Jahre in ganz außergewöhnlichen Verhältnissen. Ein Ueberfluß an Arbeitskräften war seit immer nur unter den Arbeiterinnen anzutreffen, während unter den Arbeitern, und hier besonders für das Badergewerbe und für die Köche der gelehrten Spezialarbeiten in den Zuckermägen- und Schokoladenfabriken stets der größte Mangel an Arbeitskräften vorhanden war. Wir haben ja schon gezeigt, welche Wege die Organisationsleitung beschritt, um diesen Mangel an Arbeitskräften zu beheben, daß wir in großer Zahl arbeitslose Kollegen aus dem normalen Zustande zu uns herangezogen und daß wir auch weiterhin alles anstrebten, um frühere Berufskollegen, die inzwischen schon lange Jahre in andern Gewerben gearbeitet hatten, wieder zu unserm Berufe brachte und ihnen ganz Arbeit verschaffen konnten.

Während in den Listen der Arbeitsnachweise im Jahre 1914 noch 13 672 Arbeitslose eingetragen wurden, waren es im Jahre 1915 nur noch 6 671 Arbeitslose, die sich eintragen ließen, also noch nicht einmal die Hälfte der Zahl vom Jahre 1914.

Im Durchschnitt waren die Arbeitslosen fast anderthalb Jahre älter, als das im Jahre 1914 der Fall war. Darin kommt zum Ausdruck, daß alle die jüngeren Arbeitskräfte zum Militäreingezogen sind und nun bedeutend mehr als ihre älteren Kollegen, die lange in andern Berufen gearbeitet hatten, von unsern Arbeitsnachweisen wieder zu unserm Gewerbe herangezogen wurden.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosengänge aller Arbeitslosen beträgt nur etwas mehr als den dritten Teil der Arbeitslosengänge vom Jahre 1914 (58 157) gegenüber 489 000 Tagen, auf den einzelnen Arbeitslosen kommen im Jahre 1915 durchschnittlich 57 Arbeitslosentage, im Jahre 1914 dagegen 55 Arbeitslosentage.

Von den im Berichtsjahre angemeldeten 5856 freien Arbeitern konnten 1240 wegen Mangels an passenden Arbeitskräften nicht befristet werden; eine solche verhältnismäßig große Zahl unbefristeter Stellen hatten wir bisher noch in keinem Jahre zu verzeichnen. In mehreren Bezirksarbeitsnachweisen waren mehr freie Stellen angemeldet, als sich bei im ganzen Jahre Arbeitslose — aber auch solche, die ihre Stellung verändern wollten, sich aber noch in geübter Stellung befinden — gemeldet haben.

1365 Arbeitern und Arbeiterinnen konnte dauernde Stellung (ohne Kost und Wohnung beim Arbeitgeber) nachgewiesen werden mit einer Wochenlohnsumme von insgesamt M 143 554,90; der Durchschnittslohn der vermittelten Arbeiter betrug M 33,27 pro Woche und im Jahre 1914 M 4,92 höher als im Jahre 1914.

21 Arbeiter mit Kost und Logis beim Arbeitgeber waren sich nirgends Arbeiter zu bewegen; es sind nur 27 gegen 25 im Vorjahre vermittelbar worden, und zwar zum durchschnittlichen Wochenlohn von M 14,54 oder M 1,17 mehr als im Vorjahre.

Die Zahl der vergebenen Ausschiltsstage beträgt kaum mehr ein Drittel der im Vorjahre vergebenen Tage: 44 570 gegen 171 425 Tage.

Das hat seine Ursache zunächst darin, daß Ausschiltskräfte nicht in genügender Zahl zu beschaffen waren und

die in seiner Arbeit Stehenden dadurch gezwungen waren, Ueberstunden in bedeutend größerer Zahl zu leisten als im Vorjahre; es hat aber auch das Zurückgehen der Ausschiltsstage seine Ursache mit in der Beteiligung der Nacharbeit und in der Folge davon in der Vereinfachung der Brot- und Brotgewichtsarten in den Brotfabriken und Genossenschafts- und Konsumbäckereien.

Bemerkenswert muß auch werden, daß in diesen Betrieben vielfach auf Urlaub befindliche Soldaten, die zum Kriegsdienste eingezogen waren, zur Leistung von Ausschiltsarbeiten — natürlich gegen tarifmäßige Bezahlung — mit herangezogen wurden.

Die Vertreter der Arbeitsnachweise haben in der Auseinandersetzung zwischen dauernden und Ausschiltsarbeiten auch nicht einseitig verfahren. Während Ausschiltsarbeiten in Genossenschaftsbetrieben, die länger als sechs Wochen dauern, tarifmäßig ohne weiteres als dauernde Arbeiten gebucht werden müssen, hat man sie seitens einzelner Arbeitsnachweise noch als Ausschiltsstage gebucht.

Sehr unerklärlich liegt es, wenn wir gegenüber der Steigerung der Wochenlöhne für dauernde Arbeiten berichten müssen, daß demgegenüber der Durchschnitts-

Im Monat Februar waren fünf Beitragsmarken zu kleben. Wer die fünfte (Die Streikmarke) noch nicht in seinem Buche hat, muß sie nun sofort vom Kassierer abfordern! Erfülle jedes Mitglied in dieser schweren Zeit seine Pflichten gegen die Organisation auf das gewissenhafteste!

tagslohn für Ausschiltsarbeiten um 33 % auf M 5,36 gefallen ist. Erklären kann man sich das nur dadurch, daß aus den oben Hergelegten Gründen eben vor allen Dingen in den Großstädten mit den größten Betrieben die Zahl der Ausschiltsstage zurückgegangen ist, während diese Zahl in den kleineren Betrieben verhältnismäßig geblieben ist. Es sind also in erster Linie die gutbezahlten Ausschiltsarbeiten an Zahl bedeutend geringer geworden, die schlechter bezahlten haben sich weniger verringert. Während also bedeutend geringerer Zahl von Arbeitslosen die Zahl der besetzten dauernden Stellen nur um rund 500 zurückgegangen ist, in die Zahl derjenigen Arbeitslosen, die sich anderweitig Arbeit verschafft haben, um mehr als zwei Drittel gegen das Vorjahr gefallen; noch bedeutender sind die Zahlen der in den Arbeitsnachweisen als abgerechnet gemeldeten und aus andern Ursachen getriebenen Arbeitslosen gefallen.

Im Jahresdurchschnitt waren 144 Arbeitslose in den Arbeitsnachweisen vorhanden, davon 58 weibliche, so daß nur 91 männliche Arbeitslose vorhanden, und diese verteilen sich nur auf einige wenige Städte, während in den übrigen Städten schon monatelang keine Arbeitslosen mehr anzureisen waren.

Zum partiellen Arbeitsnachweis der Bäder und Konfessionen Berlin ist noch das Folgende zu bemerken: Die Frauenzahl dieses Arbeitsnachweises war natürlich bedeutend geringer als im Jahre 1914, weil fast immer die Arbeitskräfte fehlten, inwieweit auch die Arbeitgeber ihre Arbeitskräfte zu halten suchten und dadurch nicht so großer Wechsel im Arbeitsverhältnis stattfand, wie man es in den früheren Jahren in Berlin gewohnt war.

Ein Vergleich der Benutzung des Arbeitsnachweises mit dem Vorjahre ergibt, daß eingeschrieben wurden:

1914	2868 Arbeitslose in 13 359 Einschreibungen
1915	1699 " " 3 641 " "

Daneben fand also im Berichtsjahre die Zahl der gemeldeten arbeitslosen Kollegen um circa 40 % ab, und die Zahl der Einschreibungen dieser Kollegen um mehr als 70 % ab.

1914	2481 feste Arbeiter u. 39 611 Ausschiltsstage
1915	1621 " " 12 445 " "

Die vergebenen festen Arbeiten gingen also um rund ein Drittel und die vergebenen Ausschiltsstage um rund zwei Drittel herunter.

Die Durchschnittslohne für Bäder betragen:

	Freie Arbeiter		Ausschiltsstage
	mit Kost und Logis pro Woche	ohne Kost und Logis pro Woche	pro Tag
1914	M. 22,34	M. 26,79	M. 5,50
1915	23,65	36,55	6,64

Diese Steigerung der Durchschnittslohne fällt um so mehr auf, als sie nicht sofort zu Beginn des Jahres einsetzte, sondern hauptsächlich erst im Sommer und Herbst. Die Durchschnittslohne für Konfessionen betragen:

	Freie Arbeiter		Ausschiltsstage
	pro Woche	pro Tag	pro Tag
1914	M. 30,46	M. 6,53	M. 6,53
1915	35,80	6,64	6,64

Die letzten sieben Monate des Jahres konnten keine Arbeiten an Konfessionen vermittelt werden, weil solche sich nicht meldeten, also keine Arbeitslosen da waren.

523 Stellen für Bäder und Konfessionen konnten nicht besetzt werden, weil keine Arbeitskräfte für diese Stellen aufzureisen waren; ein besseres Verhältnis hätten wir in Berlin mit seiner in Arbeitszeiten so großen Arbeitslosigkeit unserer Kollegen kaum für möglich gehalten.

Die Beitragskassierung hat sich im weiteren Verlaufe des Krieges immer besser gehalten, was seine Ursache mit darin hat, daß wir auch nicht im geringsten unsere Arbeitslosigkeit zu vergrößern hatten wie in Friedenszeiten. Besonders gab im Dezember die Kassierer und

Dienstleistungen mit Erfolg darauf bedacht gewesen, die ständigen Beiträge von den Mitgliedern heranzubekommen und so konnten im Dezember auf jedes Mitglied durchschnittlich 2,75 geleistete Beiträge. Auch wenn man nicht zücht, daß statutengemäß die Mitglieder im Dezember fünf Wochenbeiträge zu zahlen hatten, ist das Verhältnis ein sehr gutes zu nennen.

Die Einnahmen und Ausgaben der Hauptkassier der Organisation halten sich seit Ausbruch des Krieges ziemlich gleich, und wenn wir nicht in der ersten sechs Kriegsmonte die Familienunterstützung zu je M 10 pro Monat und Familie und zu machen 1915 nicht wieder die Weihnachtsunterstützung die Familien der eingezogenen Verbandsmitglieder von M 8 pro Familie eingeführt hätten, so würde die Organisation während des Krieges noch einen ganz anderen Ueberfluß zu verzeichnen haben. Für beiden Arten von Familienunterstützung wurden insgesamt M 146 529 ausgegeben.

Die Einnahmen des Monats Dezember 1915 wieder beträchtlich höher als in den Vormonaten, was Ursache in der erhöhten Zahl der einschiltsarbeiten Beiträge, ferner in der Einnahme an Kapitalzinsen. Die Ausgaben des Dezember sind vergrößert durch Zahlung von größeren Druckerrechnungen.

Schon hier zeigt sich, wie auch die Jahresrechnung des Verbandes noch besonders beweist, daß unsere Organisation die schwere Zeit des Weltkrieges finanziell recht überstanden hat.

Die Familienunterstützung für die von denjenigen zum Kriegsdienste eingezogenen verheirateten Mitglieder, die bis zum Tage ihrer Einziehung ein volles Jahr Mitglied des Verbandes gewesen wurde zum 1. März 1915 auf Beschluß der Konferenz der Verbandsvorstände wieder aufgehoben. In unserm Bande war diese Unterstützung sechs Monate lang Familie und Monat M 10) gezahlt worden, und ins waren M 110 625 zur Auszahlung gelangt.

Jedenfalls war diese Unterstützung zunächst Zeit, wo viele Kommunalverbände für die Familien eingezogenen Kriegsteilnehmer noch keinen angemessenen Zuschuß zur vom Reich festgesetzten Unterstützung zu ein dringend erwünschter Nothelfer für diese Familien mitlernerweise war es, nicht zum mindesten durch Streben der Vertreter der Arbeiterklasse in den Reichs-Parlamenten, gelungen, die Gemeindevorstände wesentlichen Erhöhungen der Unterstützungssätze Familien der Kriegsteilnehmer zu veranlassen; so hat jetzt die Gewerkschaften beschließen, daß die mäßig handhabeitig gewährte Familienunterstützung in Zukunft

Im Dezember 1915 gewährte unsere Organisation alle Frauen von Kriegsteilnehmern, deren Männer ihrem Eintritt zum Kriegsdienst mindestens ein Jahr Mitglied des Verbandes waren, eine einjährige Weihnachtsunterstützung von M 8.

Die Zahlstellen leisteten vielfach, aus lokalen oder durch Sammlung unter den in Arbeit stehenden Mitgliedern aufgebracht, noch einen Zuschuß zu dieser Zentralkasse der Organisation gewährten Unterstützung oder die Zahlstellen machten der Kindern dieser im Dienst befindlichen verheirateten Mitglieder ein Weihnachtsgepäckchen.

Von der Hauptkasse der Organisation wurden für Unterstützung M 35 800 ausgegeben.

Bei Kriegsausbruch hatte niemand erwartet, unsere Organisation finanziell die lange Dauer des Krieges so gut durchhalten könnte. Man hatte sich daran gewöhnt, daß man glaube, die sofort bei Kriegsausbruch in Folge in die Erscheinung tretende Arbeitslosigkeit Fabrikanlage würde länger anhalten. Es trat wieder das Gegenteil ein.

So konnte der Verbandsvorstand die Unterstützung der statutenmäßigen Krankenunterstützung (für die ledigen Mitglieder) und die Beiträge der Krankenunterstützung auf die Hälfte der verheirateten Mitglieder, die bei Kriegsausbruch den Beschluß von Verbandsvorstand und Verbandsaufrechterhalten war, zum 1. Juli 1915 wieder freigegeben und statt dessen eine wesentliche Erhöhung der Krankenunterstützung wieder einführen.

An die Eltern der Schulklassen!

Mit dem herannahenden Osterfest sehen auch viele Tausende Proletariatskinder der Schulklassen gegen! Den Eltern der Schulklassen bereitet der Kriegsbauer der Lehrvertragsabschluß Sorgen, weil viele Väter und Lehrmeister im Krieg stehen. Sehr willkommen dürften daher diesen nachstehende unterinteressierende Erläuterungen über die Pflichten im Lehrlingswesen sein, halb sie beachtet werden mögen!

Auch während der Arbeitszeit muß der Lehrvertrag nach § 126 der Reichsgewerbeordnung vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abgeschlossen werden und von dem Lehrherrn, dem Vater und dem Vater — oder dem gesetzlichen Vertreter — eigenhändig unterschrieben sein. muß der Vertrag die Festschreibung des Gewerbes, der Lehrzeit, Angabe der gemeinsamen Leistungen und Bedingungen betreffend einseitiger Auflösung des Vertrages § 126 b Abs. 1 bis 5 enthalten, außerdem ist ein gültig und können Schwerestrafmaßnahmen durch Vater nicht geltend gemacht werden. Für die Lehrzeit nach § 127 der Gewerbeordnung wenn diese nicht innerhalb vier Wochen nach Aufbruch der Lehrverhältnisse im Wege der Abgabe oder geltend gemacht werden.

Der Lehrherr ist weiter nach § 127 der Gewerbeordnung verpflichtet, den Lehrling in dem in seinem Betrieb bestehenden Arbeiten des Gewerbes, dem Zwecke der

entsprechend, zu unterwerfen, ihn zum Besuche der... und Fachschule anzuhalten und den Schul...

Den ersten vier Wochen kann nach § 127 b der... das Lehrverhältnis durch einseitigen Rück...

Während der Kriegszeit kann das Lehrverhältnis... werden, wenn zum Beispiel der Lehrherr zum...

Im Falle mögen aber die Eltern oder der gesetz... des Lehrlings beachten, daß vor dem Fort...

Von Kollegen aus dem Felde für Unterstützungszwecke. In die Verwaltung Berlin: Von D. W. M. 6...

Sterbetafel.

Magdeburg. Willi Baumgarte, Bäcker, gestorben am 21. Februar. Stuttgart. Anna Oppenländer, gestorben am 17. Dezember...

Kriegsverluste des Verbandes.

Bezirk Frankfurt a. M. Ludwig Pfeiffer, 20 Jahre alt, gefallen am 22. Januar. Bezirk Halle a. d. S. Otto Kaufmann (Gera), gefallen am 17. Februar...

Ehre ihrem Andenken!

Schulbewegungen und Streiks.

Bäcker.

Feuerungszulage in Dresden. Auf Ansuchen der Organisationsleitung erhalten die Kollegen der Brotfabrik...

Feuerungszulagen in Stettiner Betrieben. Die Zülchower Brotfabrik Rudolf Schulz zahlt M. 1 Feuerungs...

Feuerungszulagen im Bezirk Wiesbaden zahlt die Brotfabrik Heymann, und zwar an drei Beschäftigte...

Feuerungszulagen in Genossenschaftsbäckereien. Der Konsumverein Dieckhoff zahlt jetzt eine Feuerungs...

Die Verwaltung der Bäckerei Vorwärts, Produktionsgenossenschaft der Bäckerarbeiter in Hamburg, erhöhte...

Der Konsumverein für Königsberg i. Pr. gewährt seinen verheirateten Arbeitern pro Monat M. 20, den ledigen...

Die Verwaltung des Konsumvereins in Weißwasser gewährt seit Jahresbeginn dem Schichtführer M. 3, dem Hilfs...

Der Konsumverein Wiesbaden gewährt an elf Beschäftigte je M. 2 wöchentliche Lohnzulage.

Die Verwaltung des Spar- und Konsumvereins Juffenhansen b. Stuttgart hat erneut, wie schon einmal...

Fabrikbranche.

Die Honigfuchen- und Zuckerwarenfabrik G. F. Ritter in Grabow i. Meckl. zahlt, wie wir jetzt erst erfahren, seit...

Korrespondenzen.

Generalversammlungen.

München. Am 22. Februar fand im großen Saale des Gewerkschaftshauses unsere gutbesuchte Generalver...

molten wir hervorheben, daß das schöne Band der Solidarität unserer im Felde stehenden Kollegen am besten dadurch...

Fraunstein. Am 16. Januar fand unsere Generalversammlung statt, welche gut besucht war. Aus dem Kass...

Aus Unternehmerrissen.

Konditorien.

Der deutsche Konditorverband, der in Stuttgart gegründet wurde, hat am 15. Februar in Berlin seine erste...

Eine spätere Verlegung des Sitzes der Geschäftsstelle nach Berlin wurde in Aussicht genommen; vorläufig bleibt...

Gewerkschaftliche Rundschau.

Resultatlose Tarifverhandlungen im Baugewerbe.

Unter dem Vorsitz des Direktors vom Reichsamt des Innern, Erzengel Caspar, verhandelt am 11. und 12. Februar...

Da die Organisationsleitungen ein solches niedriges Angebot bei ihren Mitgliedern nicht vertreten wollten, erhöhten schließlich die Arbeitgeber ihr Angebot...

Allgemeine Rundschau.

Die Entlohnung der Kriegsbeschädigten.

Ein beachtenswertes Zugeständnis. In der Sitzung des preussischen Landtages vom 18. Februar 1916...

Verbandsnachrichten.

Entscheidung des Vorstandes.

Antrag der Zahlstelle Stuttgart wurde auf Grund des § 11 a und b des Statuts Friedrich Locher...

Ankündigung.

Vom 21. bis zum 26. Februar gingen bei der Hauptkasse des Verbandes folgende Beträge ein: 1. Januar: Düsseldorf M. 117,63, Teflau 19,45...

Der Hauptkassierer. D. Freitag.

stehen stehen aber den Lebensverhältnissen angemessen... Er bringt den Schweizerischen Konsumenten den dritten Sieg über Fabrikantenwillkür und Vertuschungsversuche.

ist nun der „Schuladentkrieg“ in der Schweiz beendet. Er bringt den Schweizerischen Konsumenten den dritten Sieg über Fabrikantenwillkür und Vertuschungsversuche.

ist nun der „Schuladentkrieg“ in der Schweiz beendet. Er bringt den Schweizerischen Konsumenten den dritten Sieg über Fabrikantenwillkür und Vertuschungsversuche.

ist nun der „Schuladentkrieg“ in der Schweiz beendet. Er bringt den Schweizerischen Konsumenten den dritten Sieg über Fabrikantenwillkür und Vertuschungsversuche.

ist nun der „Schuladentkrieg“ in der Schweiz beendet. Er bringt den Schweizerischen Konsumenten den dritten Sieg über Fabrikantenwillkür und Vertuschungsversuche.

ist nun der „Schuladentkrieg“ in der Schweiz beendet. Er bringt den Schweizerischen Konsumenten den dritten Sieg über Fabrikantenwillkür und Vertuschungsversuche.

Genossenschaftliches.

Ein Sieg der schweizerischen Konsumvereine. Einem Konsumvereiner Erfolg hat der Verband Schweizerischer Konsumvereine über das Verbot der schweizerischen Schuladentfabriken davongetragen.

ist nun der „Schuladentkrieg“ in der Schweiz beendet. Er bringt den Schweizerischen Konsumenten den dritten Sieg über Fabrikantenwillkür und Vertuschungsversuche.

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 22. Heft vom 1. Band des 34. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Franz Mehring. Zu seinem sechzigsten Geburtstag.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von 4,25 pro Quartal zu beziehen.

Die Niederlage der Engländer bei Ant es Amara findet eine eingehende und sachgemäße Begründung von wohnortnäherem Berichterstatter in den neuesten Heften.

Die Niederlage der Engländer bei Ant es Amara findet eine eingehende und sachgemäße Begründung von wohnortnäherem Berichterstatter in den neuesten Heften.

Geschäftstheater oder Kulturtheater? Von Rechtsanwältin Dr. Ludwig Seelig, Mannheim, Syndikus des Kammer des Verbandes der deutsch-österreichischen Bühnen und Orchestermitglieder.

Heber die geistigen Ziele wird im letzten Abschnitt gesagt: Das Theater von gestern war das Lusttheater der Elite, der Fürsten, der Reichen.

Spätestens am 4. März ist der 10. Wochenbeitrag für 1916 (5. bis 11. März) fällig.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlung (Wo nichts Besonderes vermerkt, bezieht sich die Zeit auf die Nachmittags- oder Abendstunden.)

Sonntag, 5. März: Dortmund: 3 Uhr, „Zum Römer“, Erste Kampf Duisburg: Vorm. 10 1/2 Uhr, im „Vienenhaus“, Friedrich-Wilhelm-Platz.

Anzeigen.

Nachruf. Als weitere Opfer des Weltkrieges fielen unsere Mitglieder Ludwig Lobmeier Bäcker, 22 Jahre alt, Xaver Schedlbauer Bäcker, 20 Jahre alt.

Nachruf. Am 21. Februar starb nach längerer Krankheit unser treues Mitglied, der Bäcker Willi Baumgarte. Er war uns immer ein tüchtiger und strebsamer Kollege.

Kontrollkassette. National, Schedldrucker mit Totaladdition, gegen Vergehung. Billigstes Angebot mit Nummernangabe unter N. 5290 an Heinrich Eisler, Hamburg.

Alles wird wieder billig wenn man richtig wirtschaftet. Wer z. B. statt des teuren austriaches solchen von selbstbereitetem Zuckerhonig verwendet bringt seiner Wirtschaft erhebliche Verbilligung.

Aluminium (Girschhornsalz) beste, triebkräftige Ware, pro Kilogramm 3,50 franko Post- und Bahnfracht offeriert Albert Kölpin, Muhlhausen i. S.

Nürnberger Bäcker- und Konditorgel decken ihren Bedarf am besten bei Hans Derfuss, Schneidermeister, Heugasse 2.

REIDL'S BACK PULVER. 1 Pfd. M. 1.— 25 „ 99 Pf. pro Pfd. = M. 50 „ 80 „ „ „ = 100 „ 70 „ „ „ = 1 Probe-Postpaket 9 Pfd. Versand franko gegen Nachnahme. Nahrungsmittelfabrik Rudolf Re Dresden-A. 28